

Video-Gottesdienst am Sonntag Jubilate, 03. Mai 2020

(Lesefassung, erarbeitet von Diakonin Rhena Wilinski)

Guten Morgen und herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst!
Schön, dass sie wieder dabei sind.
Noch immer sind wir in der Corona Krise und feiern mit Ihnen zusammen Videogottesdienst.
Und noch immer schauen wir auf leere Bänke.
Der heutige Sonntag heißt Jubilate.
Ich weiß nicht, ob Ihnen zum Jubeln zumute ist.
Mir manchmal nicht.
Und doch erinnert uns dieser Sonntag daran.
Jubilate ist der Sonntag der Neuschöpfung.
Wir erinnern uns an die Schöpfungsgeschichte und an die Auferstehung als Neuschöpfung.
Schöpfung und neues Leben sind Themen des Sonntags Jubilate.
Aber auch die Vorläufigkeit der Schöpfung und unsere eigene Vergänglichkeit werden deutlich.
Doch wir haben bereits eine Ahnung von neuem Leben.
Denn Jesus ist auferstanden.
Für den, der daran glaubt, hat der Tod seine Endgültigkeit verloren.
Neu zu werden ist möglich, auch hier und heute.
Wer an dieser Hoffnung festhält, dem wächst Stärke zu.
Denn wie der Weinstock seinen Trieben Kraft gibt, so haben auch Christen ihren Halt in Christus und können sich immer wieder zum Leben rufen und erneuern lassen.

Und so erhält die **Hoffnung** für mich heute eine ganz besondere Bedeutung.

Lied: EG 116 Er ist erstanden Halleluja:

*Er ist erstanden, Halleluja! Freut euch und singet, Halleluja!
Denn unser Heiland hat triumphiert, all' seine Feind' gefangen er führt.
Refrain:
Lasst uns lobsingem vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd' ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben. Halleluja!*

Psalm 66, 1-9

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!
Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.
Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.
Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.
Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom;
dort wollen wir uns seiner freuen.
Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.
Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Lied: EG 116 Er ist erstanden Halleluja 2+4

*Er war begraben drei Tage lang. Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;
denn die Gewalt des Tod's ist zerstört; selig ist, wer zu Jesus gehört.*

Refrain:

*Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd' ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben. Halleluja!*

*Er ist erstanden, hat uns befreit; dafür sei Dank und Lob allezeit.
Uns kann nicht schaden Sünd' oder Tod, Christus versöhnt uns mit unserm
Gott.*

Refrain:

*Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd' ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben. Halleluja!*

Lesung aus Johannes 15, 1-8:

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede,
die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.
Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.
Bleibt in mir und ich in euch.
Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am
Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.
**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in
ihm, der bringt viel Frucht;** denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt,
und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.
Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten,
was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.
Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet
meine Jünger.

Dialog-Predigt „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“

Jugendliche:

Ja, diesen Spruch kenne ich.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.

Viele benutzen den Vers als Tauf- oder Konfirmationsspruch.

Diakonin:

Es ist ein anschauliches Alltagsbild, das Jesus hier benutzt.

Die Menschen können sich unter diesem Bild etwas vorstellen.

Denn die Menschen zur Zeit Jeus kennen die Arbeit im Weinberg.

In den letzten Tagen bekam dieser Text für mich eine ganz persönliche Bedeutung.

Mitten in der Corona Krise finde ich darin Halt und spüre Hoffnung.

Seit letztem Sommer reisen zwei unserer Töchter mit einem Auto durch Neuseeland.

Work and travel nennt sich diese Art zu reisen.

Durch den Corona Virus ist die schöne Zeit des Reisens auch in Neuseeland jetzt zu Ende.

Alle deutschen Bundesbürger wurden aufgefordert, nach Hause zu kommen. Die Bundesregierung startete für ihre Bürger ein großes offizielles Rückholprogramm.

Doch unsere Töchter beschlossen einheitlich, sich nicht von der Bundesregierung zurückholen zu lassen.

Sie wollen bis zum Sommer in Neuseeland bleiben – ohne zu wissen, wie es weiter geht. Sie durften weder reisen noch arbeiten.

Sie mussten sich ein festes Quartier suchen, in dem sie wortwörtlich fest saßen.

Doch seit dieser Woche dürfen sie wieder arbeiten.

Und sie haben eine Arbeit gefunden - auf einem Weinberg.

Sie pflegen die Weinstöcke, schneiden unnötige Triebe ab und knüpfen die Äste an ein Rankgitter.

Alles, was dem Weinstock Kraft für gute Reben nimmt, wird entfernt.

Ein reicher Ertrag im nächsten Jahr ist nur durch eine aufwendige Pflege möglich.

Was für ein starkes Symbol. In der Krise arbeiten sie auf einem Weinberg. Wie passend dachte ich.....

Jugendliche

Halt, Stopp. Ich muss mich kurz einklinken.

Ich muss Dich kurz unterbrechen.

Das mag ja schön und gut klingen.

Aber findest Du nicht, dass Deine Kinder verantwortungslos handeln?

Ihr macht Euch Sorgen und Eure Kinder beschließen, nicht zurück zu kommen?

Sie lassen sich diese einmalige Chance der Regierung entgehen und entscheiden sich sogar dagegen?

Findest Du das richtig?

Diakonin:

Ja, unsere Töchter sind auf der anderen Seite der Erde geblieben.

Und ja, sie haben sich gegen den Trend entschieden.

Ja, wir haben uns Sorgen gemacht und unsere Töchter nehmen das in Kauf.

Sie stellen sich der ungewohnten Herausforderung.

Sie vertrauen darauf, dass das Leben weiter geht - ohne zu wissen, wie.

Ich dachte dann: Sie sind bei sich geblieben.

Das Leben geht weiter – irgendwie.

Und das Leben ging weiter.

Ausgerechnet jetzt arbeiten sie auf einem Weinberg.

Mitten in der Krise, mitten in der Unsicherheit bauen sie am Weinberg mit.

Ich möchte fast sagen, dieses Bild ist biblisch.

**1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.**

Jugendliche:

Stopp, Stopp.

Das klingt mir jetzt auch schon wieder ein bisschen zu schön und zu harmonisch.

Was wäre denn, wenn sie NICHT hätten arbeiten dürfen?

Was wäre, wenn sie weiter FEST sitzen würden - ohne Aussicht auf Lockerung?

Was wäre, wenn sie NICHT mehr reisen könnten?

Was ist, wenn sie sich zerstreiten?

Was ist, wenn sie sich uneinig sind, und eine doch lieber unbedingt nach Hause will?

Es fliegen keine Flugzeuge mehr.

Diakonin:

Ja, Du hast Recht.

Tatsächlich haben auch wir uns all diese Fragen gestellt.

Und sie sind wirklich berechtigt.

Aber wir haben darauf keine Antworten.

Wir wissen es nicht.

Die Fragen lassen uns ratlos zurück.

Sie führen zu Unsicherheit und Angst.

Ja, sie könne sich immer noch zerstreiten.

Ja, es kann immer noch sein, dass eine sagt: Wären wir liebe nach Hause geflogen.

Und nein, das würde nicht gehen, weil kein Flugzeug fliegt und die Rückholaktion beendet ist.

So bleibt uns nichts anderes übrig, als in unserer Sorge zu hoffen und zu vertrauen.

Jesus Christus spricht.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

Unsere Töchter haben ein großes Vertrauen.

Sie gehen ihren eigenen Weg.

Es ist ihr Weg - nicht unserer.

Wir lernen geduldig zu sein und wir halten uns fest an der Hoffnung.

Weißt Du, ich habe einen Spruch von Vaclav Havel gefunden:

Hoffnung ist eben nicht Optimismus, ist nicht Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, das etwas Sinn hat – ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.

Jugendliche:

Ja, es gibt gerade jetzt in unserem persönlichen Leben so viele Situationen, von denen wir nicht wissen, wie sie ausgehen:

- Wie ist es in der Schule?
- Komme ich damit klar, dass ich meine Schulfreunde nur mit Maske sehe und ihnen nur mit Abstand begegnen darf?
- Komme ich klar, wenn in der Schule überall Linien und Pfeile auf dem Boden sind und wir plötzlich in der Schule durchgeschleust werden?
- Wann kann ich meine Freunde wieder umarmen?
- Was macht all das mit meiner Psyche?
- Wann findet der normale Unterricht, den wir kennen, wieder statt?
- Findet die Konfirmation die letzten Sonntag abgesagt werden musste, nun wirklich am 12. Juli statt?
- Sitzen dann alle Familien, Freunde und Paten mit Mundschutz in der Kirche?
- Was wird bis dahin aus den Konfirmanden-wie und wann treffen sie sich wieder?
- Wie geht's mit unserer Jugendarbeit weiter?
- Wie halten wir die Teamer zusammen?
- Wann finden normale Gottesdienste statt?
- Wie lange stehen wir noch vor leeren Kirchenbänken?

Diakonin:

Ja, das sind viele offene und berechtigte Fragen.

Viele Situationen verunsichern uns, machen uns wütend oder zornig.

Und es gibt kaum Antworten.

Dieses auszuhalten ist sehr schwer.

Und es gibt nicht nur JETZT Situationen, von denen wir nicht wissen, wie sie ausgehen.

In der Zeit vor Corona gab es auch schon viele schwere Momente in MEINEM Leben, von denen ich keine Vorstellung hatte, wie sie ausgehen:

- Was sagt man einer 49 jährigen Frau, deren Mann kurz zur Autowäsche fährt und dann an der Autowaschanlage tot zusammen bricht? Wie geht ihr Leben weiter?
- Was sagt man Kindern, wenn Eltern beschlossen haben, sich zu trennen und künftig getrennt zu wohnen? Wie geht ihr Leben weiter?
- Was sagt man einer jungen Mutter, die nach langer Partnersuche ihren Traummann findet, und der 5 Tage nach dem ersten Geburtstag des gemeinsamen Kindes an Krebs stirbt? Wie geht ihr Leben weiter?

Das sind große Belastungen.

Und scheinbar aussichtslose Situationen.

Da hilft es irgendwann zu spüren, dass da diese Hoffnung ist.

Und es tut gut, wenn diese Hoffnung nicht im luftleeren Raum existiert.

Meine Hoffnung gründet sich auf eine Basis, eine Verbindung.

Diese Basis, dieser Weinstock ist Jesus Christus.

Jugendliche:

Ja, diese Basis kann für uns Jesus Christus sein.

Das denke ich auch.

Und es hilft mir, wenn er seine Botschaft an Alltagsbeispielen anschaulich macht.

Diakonin:

Die Arbeit am Weinberg war Alltag und diese Arbeit war den Menschen vertraut.

Wenn Jesus das Beispiel mit dem Weinstock benutzt, bekommen die Menschen eine Vorstellung, von dem was er meint.

Wie die Reben auf den Weinstock angewiesen sind, so bekommen wir, die an ihn glauben, Lebenskraft von ihm.

Die Voraussetzung dafür ist, dass wir mit dem Weinstock verbunden bleiben, an ihm dran bleiben.

Nur aus dieser Verbindung heraus, kann etwas wachsen.

Mit der Verbindung zum Weinstock wird uns Kraft geschenkt.

Das geschieht aber nicht automatisch.

Jedes Jahr ist anders - auch beim Weinstock.

Vieles verändert sich. Es gibt gute Jahre und weniger gute Jahre.

Es bedarf einer Pflege – eben der Pflege am Weinstock.

Deswegen spricht Jesus die Menschen nicht nur in ihrem jetzigen Alltag an, sondern er spricht die sogenannten ICH BIN Worte:

Seine ICH BIN Worte beziehen sich auf das Alte Testament:

Ja, ich bin der Gott Israels, der DA war und der SEIN wird.

Es geht um ein Versprechen, eine Zusage, die Gott uns gegeben hat.

Es geht darum:

Ich, dein Gott bleibe bei Dir. Ich stärke Dich und gebe Dir Kraft.

Ich WAR da, ich BIN da und ich WERDE da sein.

Auch jetzt und heute:

Ich BIN bei Dir –

in deiner Aussichtslosigkeit, deiner Ohnmacht und in deiner Einsamkeit ich bin da, da wo du fest sitzt oder wo Du dich verlassen fühlst.

Ich bin da, wo deine Fragen keine Antworten bekommen.

Ich bin da, wo deine Unsicherheit großen Raum einnimmt.

Ich bin da, wo du die Erwartungen der Anderen enttäuscht.

Ich bin da, wo du gegen Widerstände ankämpfen musst.

Ich bin da, wenn dein Leben zur Sackgasse wird.

Ich bin da, wenn scheinbar alles zerbricht und deine Kräfte nicht mehr reichen.

All das habe ich für dich selbst durchlebt.

All diese Erfahrungen teile ich mit dir.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Lasst uns untereinander und miteinander in Christus verbunden bleiben.
Lasst uns die Hoffnung teilen.

Wer an dieser Hoffnung festhält, dem wächst Stärke zu.

Denn wie der Weinstock seinen Trieben Kraft gibt, so haben wir Christen Halt in Christus.

Wir können unsere Hoffnung teilen,
uns immer wieder zum Leben rufen und uns erneuern lassen.
Amen

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen

*Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht und das Wort, das wir sprechen,
als Lied erklingt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in
unserer Welt.*

*Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles
umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt*

*Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt, und die Not, die wir lindern,
zur Freude wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in
unserer Welt.*

*Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles
umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt.*

*Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt, und der Schmerz, den wir
teilen, zur Hoffnung wird,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in
unserer Welt.*

*Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles
umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt.*

Fürbitten

Wir beten miteinander und füreinander:

Gott, danke, dass du unser Halt sein willst.

Du weißt, dass uns gerade jetzt das Jubeln schwer fällt.

Wir bitten dich für alle Menschen, die in der Corona Krise leiden und Angst haben.

Viele Kinder wollen wieder in den Kindergarten und zu ihren Freunden.
Sie vermissen sie.

Auch wir Jugendlichen wünschen uns, dass wir unsere Freunde bald wieder umarmen dürfen.

Viele Eltern wissen nicht, wie sie ihren Alltag schaffen sollen.

Viele alte Menschen sind sehr einsam.

Auch sie vermissen ihre Familie.

Gott, schenke uns Allen Hoffnung. Wir vertrauen auf Dich.

Wir wollen mit Dir in der Krise verbunden bleiben. Du kannst uns stärken.

Gemeinsam beten wir: Vater Unser im Himmel.....

Lied: Möge die Straße uns zusammen führen, 1 +4

1. Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein; sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain: Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand; und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.

4. Bis wir uns mal wiedersehen, hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt; er halte dich in seinen Händen, doch drücke seine Faust dich nicht zu fest.

Refrain: Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand; und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.

Es segne Dich der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen